

stand unbeweglich an derselben Stelle und rief ihr ein Leises: „Auf Wiedersehen“ nach.

XII.

Die Vorstellung war zu Ende. Erika konnte wohl zufrieden sein mit dem Erfolg, den sie heute errungen. Ein wahrer Beifallssturm hatte sich schon nach dem Lied: „Kennst du das Land“ über sie ergossen, und am Schluss steigerte sich der Applaus derartig, daß sich der Vorhang wohl ein dutzendmal heben mußte. Immer wieder erschien die junge Sängerin, um sich mit lächelndem, überglücklichem Gesicht bei dem enthusiastischen Publikum zu bedanken. Die Anmüt und Grazie, mit der sie die Beifallsbezeugungen entgegennahm, und der Ausdruck einer wahrhaft kindlichen Freude, der deutlich auf dem jugendlichen Gesicht lag, entzückte die klatschende Menge aufs Höchste. Noch jetzt konnte man aus aller Mienen herauslesen, welch einen Genuß die Vorstellung den Besuchern geboten hatte, und Ausrufe wie: „Entzückend, — diese Stimme, — herrlich, — wirklich großartig“ — wurden laut.

Erika hatte auch wunderschön gesungen, ohne Scheu, als wäre sie jahrelang mit der Bühne vertraut. Nur einmal hatte es eine ganz kleine Störung gegeben, die allerdings nur der Kapellmeister wahrgenommen. Als die junge Sängerin nämlich bei den Worten: „Dahin möcht ich mit dir, o mein Geliebter ziehen!“ zufällig die Augen hob — da bemerkte sie in der Fürstenloge — ihren Begleiter von gestern abend. Sein lächelnder Blick sagte ihr, daß auch er sie sogleich wieder erkannt hatte. Es schien ihr fast, als hätte er ihr verstoßen einen Gruß zu. Das verwirrte sie eine Sekunde lang. Der Kapellmeister hielt erschrocken den Taktstock in die Höhe, er fürchtete fast, die junge Sängerin würde steden bleiben — aber in derselben Sekunde setzte die weiche, liebevolle Stimme wieder ein zu dem Refrain, und niemand hatte etwas gemerkt. Man jubelte, man klatschte stürmisch Beifall, und Erika mußte ihr Lied wiederholen. Das war eine „Mignon“, wie man sie noch selten gehört.

Als die junge Sängerin eben den Bühnenraum verlassen wollte, kam der Intendant scheinbar sehr aufgeregt und eilig auf sie zu: „Se. Durchlaucht wünscht Sie einen Augenblick zu sprechen, mein Fräulein,“ rief er schon von weitem, „kommen Sie rasch, ich werde Sie führen.“ Erika errötete vor Freude. Es gab ihr einen Stich ins Herz.

War der junge hübsche Offizier, den sie heute abend in der Fürstenloge erblickt hatte, ein Verwandter des Fürsten? Würde sie ihn am Ende gar bei diesem sehen? Oder war es der Adjutant? Oder wer sonst? fragte sie sich.

Sie folgte ihrem Führer mit hochklopfendem Herzen, und stand gleich darauf vor dem älteren überaus gültig blickenden Herrn, hinter dem das lächelnde Gesicht ihres Begleiters von gestern sichtbar wurde. Der Ältere ging Erika einen Schritt entgegen, und, mit einer Handbewegung auf den hinter ihm stehenden deutend, sagte er: „Mein Sohn, Fürst Leopold.“

Erika senkte ein wenig verwirrt die dunklen Wimpern, als der junge Mann wiederum, wie vorher bei ihrem Lieb, den Blick so selbstsam grüßend auf ihr ruhen ließ.

„Mein Fräulein,“ begann der Fürst sofort, „daß Sie mir und meinen Theaterbesuchern heute einen hohen Genuß bereitet, brauche ich Ihnen wohl kaum zu sagen; Sie hörten es wohl an den begeistertsten Beifallsbezeugungen, die man Ihnen spendete, deutlich genug heraus! Sie sind eine echte Künstlerin, die sich in die Herzen der Zuhörer zu singen versteht!“

„Durchlaucht sind so gültig,“ stammelte Erika, indes wieder eine dunkle Röte sich über ihr schönes Gesicht ergoß. Der junge Offizier sagte kein Wort. Aber sie wußte und fühlte es dennoch, daß ihm ihr Gesang gefallen habe. Seine Blicke verrieten es ihr.

„Ich habe den lebhaften Wunsch, Sie an unser Theater zu fesseln,“ fuhr der Fürst fort, „deshalb ließ ich Sie rufen. Werden Sie das Engagement annehmen, mein Fräulein? Ich weiß sehr wohl, daß sich unsere Bühne nicht mit der eines großen Hoftheaters messen kann. Man wird Ihnen zweifellos glänzende Angebote machen. Deshalb möchte

ich mich Ihrer bei Zeiten verschern, wenn auch vorläufig nur auf zwei Jahre, wollen Sie?“

Erika hob den Blick. Sie glaubte in den Augen des jungen Offiziers etwas wie eine stumme Bitte zu lesen und legte rasch ihre Hand in die dargebotene Rechte des Fürsten. „So ist's recht,“ lobte dieser, indes Erika sich tief und ehrfurchtsvoll verneigte.

„Sie haben hier Zeit, Ihr Repertoire zu erweitern und zu vervollständigen,“ begann der Fürst wieder. „Ich will Sorge tragen, daß Sie nicht zu sehr angestrengt werden.“ Er stellte noch einige gleichgültige Fragen dann war sie entlassen.

Als zweite Gastrolle sang Erika die „Margarete“ aus Gounods „Faust.“

Das Theater war gefüllt bis auf den letzten Platz. Ein allgemeines „Ah“ der Bewunderung wurde laut, als sich auf Mephistos Geheiß im Hintergrunde der Vorhang hob und Gretchen am Spinnrade zeigte. Man konnte sich kaum eine bessere Darstellerin denken. Der Hauch der Unschuld und Reinheit auf ihrem lieblichen Gesicht paßte gerade zu dieser Rolle so vorzüglich.

Schon als sie im zweiten Akt den Garten betrat, und auch nach dem Lied: „Es war ein König in Thule“ wurde ihr wiederum tosender Beifall gespendet.

Die Oper nahm ihren Fortgang und jetzt kam die Szene mit der Schmuderie. Erika erhob sich, schritt auf das Schmuckkästchen an der Türe zu — und als sie im Begriff war, daselbe zu öffnen — da entfuhr ihren vor Schrecken bleich gewordenen Lippen ein leiser Schrei. In dem Augenblick nämlich, als sie den Deckel hob, sprang ihr etwas Lebendiges über die Hand — das blickschnell über die Bühne lief und seinen Weg sofort ins Parkett nahm.

Es war eine — Maus, die auf irgend eine Weise in den Kasten geraten sein mußte. Die Damen auf den vordersten Sitzen, die das bemerkt hatten, sprangen auf die Stühle, die Röde hochhaltend.

„Eine Maus — eine Maus,“ pflanzte sich der Ruf fort. Erika war momentan so erschrocken, daß sie, einer Ohnmacht nahe, das Kästchen aus der Hand fallen ließ, so daß Spangen, Kette und Armband verstreut umher lagen. Die junge Sängerin war in die Knie gesunken und hielt sekundenlang die Augen geschlossen. Sie wußte kaum, was sie jetzt beginnen sollte — da — im nächsten Augenblick — fiel der Vorhang. Rasch entschlossen schlüpfte der Regisseur in den stets bereit liegenden Frack und trat sogleich vor das aufhorchende Publikum.

„Fräulein Trautmann läßt um einige Minuten Gebuld bitten, sie wird sogleich weiterspielen,“ verkündete er mit lauter Stimme.

„Bravo — bravo,“ rief es von allen Seiten. Indessen bemühte man sich auf der Bühne um Erika, die sich rasch von dem gehaltenen Schreden erholt.

Der erste, den die junge Sängerin erblickte, war Leopold, der Sohn des Fürsten. Sein Gesicht war sehr bleich, die dunklen Augen hatten mit einem seltsamen Ausdruck von Besorgnis auf dem farblosen Gesicht Erika's.

„Wie ist Ihnen, mein Fräulein?“ fragte er und ver suchte, ihr in die Augen zu sehen, indem er sich tief zu ihr niederbeugte und die kalte kleine Hand in die seinige nahm. Sie glaubte, seinen leisen Druck zu spüren, und das verwirrte sie noch mehr.

„Danke, — es ist schon vorüber, — ich werde weiter spielen.“

„Nein, nein, gönnen Sie sich nur einige Minuten Ruhe. Sie müssen sich erst erholen!“ bat er innig. Er hielt immer noch ihre Hand fest, und sie überließ sich willig dem Zauber dieser Minute. Sie sah ihn nicht an, aber dennoch fühlte sie seinen Blick auf sich ruhen.

„Können Sie jetzt weiter spielen?“ fragte der Regisseur. Erika sprang auf, ein wildes Chaos von Gedanken wogte durch ihren Kopf.

„Das war ein Schurkenstreich, den man Ihnen zu spielen gedachte,“ murmelte der junge Offizier, „aber ich werde nicht eher ruhen, bis ich die Schuldigen entdeckt und bestraft weiß.“

Die Vorstellung nahm darauf ihren Fortgang; Erika

führte die Partie ohne Schwanken zu Ende, von stürmischem Beifall begleitet.

Als Erika heute das Theater verließ, da lösten sich aus dem Schatten des Seitenportals zwei Gestalten, die hier auf sie gewartet zu haben schienen.

Mit einem Jubelruf stürzte die Sängerin in die ausgebreiteten Arme ihres ehemaligen Lehrers, hinter dessen breitschulterige Gestalt die seines Sohnes sichtbar wurde.

„Meister Kühne — mein lieber Meister Kühne,“ rief Erika laut, und schmiegte das Köpfchen an die Brust des verehrten Mannes. „Das ist eine Überraschung, o wie ich mich freue!“

Dann ließ sich auch Ludwig die Hand drücken. Etwas besangen schaute sie dem Jugendfreund in die leuchtenden Augen.

„Ich konnte es mir nicht versagen, Dich einmal singen zu hören,“ begann Kühne freudig. „Habe es schon lange entbehren müssen. Und der da,“ fuhr er fort, auf Ludwig deutend, „der läßt immer den Kopf hängen, da mußte ich ihm doch die Freude bereiten. Brav hast Du es gemacht, Erika, sehr brav, bist ein Wettermädel, das seinem alten Lehrer alle Ehre macht! Auch auf mich fällt ein kleiner Teil Deines Ruhmes; ich hörte es heute von verschiedenen Seiten, als ich im Theater saß, daß man auch von mir sprach! Und nicht die Spur von Lampenfieber, nichts war zu bemerken — geradezu großartig! Ich habe noch nie eine Anfängerin gesehen, die sich so auf der Bühne bewegte, wie Du.“

„Aber warum suchten Sie mich nicht vor der Vorstellung auf?“ fragte Erika.

„Wir fürchteten, Dich aufzuregen,“ warf Ludwig ein. Heimlich haschte er nach ihrer Hand, und dieselbe an die Lippen führend, flüsterte er dem Mädchen ins Ohr: „Wann wirst Du endlich wieder heimkehren, Erika? Ist es noch nicht genug?“

Sie schüttelte den Kopf. „Vorläufig bin ich auf zwei Jahre hier festgehalten.“

„Und dann?“ Sie wandte sich ab. In ihren Augen standen plötzlich funkelnde Tränen, deren sie sich vergebens zu verwehren suchte. Sie fühlte, sie konnte Ludwig nie das werden, was er sich wünschte. Jetzt konnte sie es nicht mehr.

Fortsetzung folgt.

Gasthaus Siegmars

empfiehlt während der Osterfeiertage seine geräumigen Lokalitäten einer gest. Benutzung.

Am 2. Feiertag von 1/4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Hochachtungsvoll
Emma verw. Lehmann.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 10. bis 16. April 1908.

Sohnen: In Rabenstein 1 Sohn dem Eisenarbeiter Friedrich Albert Büschmann, 1 Tochter dem Kranführer Albin Oswald Wimmer. In Rottluff 1 Sohn dem Hufschmied Joseph Steinger, dem Friseur Friedrich Max Trnscher, 1 Tochter dem Restaurateur Paul Max Fiedler.

Geburten: Der Lehrer Robert Arthur Frigische in Gerdsdorf mit Klara Margaretha Hübsch in Rabenstein.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 1. Osterfeiertag d. 19. April Vorm. 1/29 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Beichte 8 Uhr. Kollekte für die Bibelgesellschaft.

Am 2. Osterfeiertag d. 20. April Vorm. 1/29 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Bibelgesellschaft.

Parochie Rabenstein.

Am 1. Osterfeiertag 1/29 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Am 2. Osterfeiertag 9 Uhr Festgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch den 22. April Abend 8 Uhr Abendunterhaltung für Jungfrauen im Pfarrhaussaale.

Kühn's Restaurant, Rabenstein.

Empfehle meine Lokalitäten während der Osterfeiertage einem geehrten Publikum zur gest. Beachtung. ff. Speisen und Getränke.

3. Osterfeiertag



„Doppel-Schlachtfest“.

Vorm. 10 Uhr Wellfleisch, später das Abliche.

Es laden hierzu ergebenst ein **Edmund Kühn und Frau.**

Neckarsulmer Fahrräder und andere Marken

trafen ein und gebe solche zu ganz enorm billigen Preisen ab. Ferner empfehle sämtliche Fahrradzubehörtelle in größter Auswahl.

Telephon 172.

Max Eichmann, Rabenstein.

Für unsere Schreibfedern-Abteilung suchen wir einige

fleißige Arbeitsmädchen

für gutlohnende und dauernde Beschäftigung.

Gebr. Nevoigt, A.-G., Reichenbrand.

Anständ. Herr erhält Logis. Näheres Bahners Buchhandlung, Siegmars.

Schöne Halb-Stage in Reichenbrand sofort bezugsbar. Näheres: Siegmars, König-Albert-straße 9, 1.

Stube mit Küche und Alkoven per 1. Juli oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Zum Osterfeste empfehle

Brautbuketts, Myrthenfränze

sowie alle vorkommenden Biederleien von frischen Blumen

C. Schumann,

Gärtnerei neben Nevoigts Fabrik

Stube mit 2 Alkoven

am 1. Juli an ältere Leute zu vermieten. Reichenbrand 40d.

Eine kleine Wohnung

an ruhige kinderlose Leute sofort zu vermieten. Siegmars, Hoserstr. 44.

Große Halbetage mit Garten sofort zu vermieten. Siegmars, Hoserstr. 43. 1. Dasselbst sind auch 3 weiße Wpandotterhähne zu verkaufen.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension in guter Familie zu vermieten. Nevoigtstraße Nr. 47c.

Wohnung wird zu mieten gesucht bis 1. Juli. Preis 150 Mark. Offerten bitte bei Hrn. C. Winter, Rabenstein, niederzulegen.

Bestes

Linoleum

zu billigsten Preisen empfehlen

Klinger & Heun

Inh. Clara verw. Klinger Fernspr. Nr. 88. Siegmars.

Sonntags geöffnet.

Eine Frau zum Semmelaustragen

wird gesucht bei Alfred Günther, Bäcker, Reichenbrand.

Ruhige Familie Wohnung, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche und Kammer. Offerten unter R. F. an Bahner's Buchhandlung.

Ein Rinderwagen

zu verkaufen bei Heidel, Reichenbrand, Weststr. 87b.

1 Hund zugelaufen

bei Anton Hübler, Reichenbrand.

Eine neue Kopierpresse

ist billig zu verkaufen Rabenstein, Forststr. 32f.

16 Meter Garteneinfassung

aus Zement verkauft billig Otto Haase, Reichenbrand.

Ein Schlosserlehrling

wird gesucht von Traugott Raumann, Schlosserstr. Rabenstein.

Große Posten Handschuhe

werden zum Repassieren an gelübte Leute ins Haus gegeben.

Winkler & Gärtner, Rabenstein.

Auch werden noch mehrere tüchtige

Fingerstrickerinnen

in die Fabrik gesucht.

Osterkarten

empfiehlt in großer Auswahl

Herrmann Blüher, Rabenstein.